

Miraeus noch zugänglich gewesen, seither verschollenen Gemblacenser Handschrift entnommen<sup>17)</sup>.

Miraeus (1573—1640), zum Zeitpunkt der Edition Kanoniker und Bibliothekar zu Antwerpen<sup>18)</sup>, hatte Zugang zu den Handschriftenbeständen von Gembloux<sup>19)</sup>. Zeuge seiner Seriosität — im Falle Sigeberts, nicht der Fortsetzungen — ist Bethmann selbst, der ihm die beste Ausgabe der Chronik im Anschluß an den auch von ihm benutzten Codex Gemblacensis, Brüssel 18239, bescheinigt<sup>20)</sup>.

Die Anfangsstellen bei Miraeus lauten<sup>21)</sup>:

*Anselmus. Cum temporum scriptores diversi, quamvis diverse, annos mundi collectos, usque ad nativitatem Christi perduxerint, satis superque miror, cur nullus eorum primum mundi annum aperte designaverit, sed nec annum Dominicæ nativitatis vel passionis, certa temporis proprietate denotaverit. Sigebertus. De annis nati vel passi Christi, etc.*

*Primæ partis seu tomelli hoc est initium.*

| Anni Adam. | CCR  | Epactæ | Termini paschales    | Dies paschales | Cycli lunares |                           |
|------------|------|--------|----------------------|----------------|---------------|---------------------------|
| I.         | VII. | I.     | II. Non. April. IV.  | VI. Id. Apr.   | IX.           | I. Adam et Eva formantur. |
| II.        | I.   | XII.   | IX. Kal. April. VII. | II. Kal. Apr.  | X.            | II.                       |

Miraeus bestätigt und ergänzt damit Sigeberts Angaben. Dabei kann die Möglichkeit, daß Miraeus nicht mehr das von Sigebert beschriebene Original, sondern nur noch eine zu Gembloux angefertigte Abschrift einsah, zunächst unberücksichtigt bleiben. Denn Sigebert erwähnt ja nicht nur die Dialogform des „Prologs“, er beschreibt auch die Anordnung der Tabelle, von einer Umstellung abgesehen, genau entsprechend dem von Miraeus vor Augen geführten Anfangsstück: Jahre Adams, Epakten, Konkurrenten, Osterfestgrenzen, Osterfesttage. Den Mondzyklus nennt Sigebert nicht, er gehört jedoch unbedingt zu einer derartigen Aufstellung, wie man etwa auf der Ostertafel des Dionysius Exiguus sehen kann<sup>22)</sup>. Für eine Gliederung der Tabelle spricht die Überschrift *Primæ partis ... initium*, als Gliederungsprinzip kommen nur die zehn großen Osterzyklen in Frage.

Eusebio .. Hieronymo .. Sigeberto .. Anselmo ..; die Ausgabe erfolgte fast hundert Jahre nach der Editio princeps (Paris 1513).

<sup>17)</sup> So schon Hirsch, *De vita et scriptis Sigiberti* S. 319; sie ist auch in der Folgezeit nicht wieder aufgetaucht.

<sup>18)</sup> Artikel „Miraeus“ (Aubert Le Mire) von Alphonse Wauters, in: *Biographie nationale de Belgique* 14 (1897) Sp. 882—895.

<sup>19)</sup> Miraeus' Ausgabe ist Abt Louis Sombeck von Gembloux (1585—1609) gewidmet. Auf Miraeus' Beziehungen zu diesem weist Herman Vander Linden hin, Artikel „Sombeck“ in: *Biographie nationale de Belgique* 23 (1921/24) Sp. 139.

<sup>20)</sup> MGH SS 6, S. 297 f. — Ansonsten ist bei Miraeus' späteren Editionen Vorsicht geboten.

<sup>21)</sup> Miraeus, *Chronicon Sigeberti*, Einleitung (ohne Seitenzählung). Nach Hinweisen auf mehrere zu Gembloux erhaltene Hss. mit Arbeiten Sigeberts wird an letzter Stelle der Liber decennalis aufgeführt: „*Liber Decennalis, ut ipse Sigebertus nuncupat .. una cum Dialogo praefixo; cuius hic est titulus: Dialogus Sigeberti, sub persona Anselmi quaestionantis, et ipsius solventis, de errore Dionysii super annos Domini.*“

<sup>22)</sup> Ausgaben: Migne PL 67, Sp. 493 ff.; Bruno Krusch, *Studien zur christlich-mittelalterlichen Chronologie. Die Entstehung unserer heutigen Zeitrechnung* (Abh. Berlin 1937 Nr. 8) S. 69 ff.